umschlossenen Hohlraum befindet sich ziemlich reiches Protoplasma, welches sich in ziemlich breiten Strängen von Zellkern zu Zellkern zieht. Die Alge ist nämlich vielkernig, und besonders reich an Kernen erscheinen immer die obersten Zellen im Querschnitt, die sich in Sporangien umwandeln. Die Kerne selbst sind ziemlich gross und enthalten meist mehrere Nucleolen.) (Forts. folgt.)

Einiges Neue aus Steiermark, Tirol und Oberösterreich.

Von Dr. Jos. Murr (Trient).

(Fortsetzung.)

Neben den verästelten Stengeln — die Aeste sind wie bei *E. Khekii* gewöhnlich steil aufgerichtet — treten hier aber im Centrum des Rasens oder auch sonst vereinzelt einfache, unverästelte Stengel auf (bei der Brennerpflanze selten, bei der Pflanze Treffers, wie es scheint, häufiger) und diese einfachen Stengel nun besetzen sich mit lanzettlichen, durchaus gegen den Grund $\perp$ lang verschmälerten Blättern nach Art des *E. Khekii* mh., resp. des *E. alpinus* L. und *E. glabratus* Hoppe.

Interessant ist es jedenfalls, dass diese von uns hervorgehobenen und umgrenzten Typen bezüglich der abnehmenden Verästelung und Drüsigkeit eine von Westen nach Osten geordnete Reihe zu bilden scheinen, deren äusserstes Glied, *E. Khekii* mh., in seiner ganzen Erscheinung bereits auf *Erigeron alpinus* L., resp. *glabratus* Hoppe hindeutet.

Dass die Felsenform der östlichen Centralalpen mit niederen, wenig oder nicht verästelten Stengeln und meist steil aufgerichteten Aesten, *E. Breunius* mh. (in der Schweiz entspricht ihr *E. Schleicheri* Gremlé = *rupestris* Schl. non Bl. Fing. mit längeren, blassen oder fast weissen Strahlblüten), von dem viel anschnlicheren echten *E. Villarsii* Bell. mit seinen meist zahlreichen, bis dreiköpfigen Seitenästen unterschieden werden muss, dürfte ausser Zweifel stehen. Dagegen mag es weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben, ob es nicht etwa angezeigt ist, den *E. Khekii* mh. als extreme Form mit zumeist unverästelten Stengeln und stets schmalen Stengelblättern dem *E. Breunius* mh. unterzuordnen.

Eine dritte neue oder richtiger bisher verkannte *Erigeron*-Form möchte ich hier nur kurz anzeigen. Es ist der „*E. uniflorus* L. var. *uberans* Huter in sched.“ vom Platzerberge bei Gossensass a. Brenner. Als ich am 1. August letzten Jahres in Gesellschaft Huters den Originalstandort dieser Form besuchte, gewann ich sobald die Ueberzeugung, dass es sich hiebei um die noch nicht erkannte Kombination *E. neglectus* Kerner $\times$ *alpinus* L. handelt, die ich zu Ehren des hochverdienten Nestors

¹⁾ Es ist vielleicht nicht unwichtig, hier speziell zu betonen, dass schon die neu entstehenden Zellen des *Thallus* (z. B. die grossen Randzellen) von vornherein mehrzellig sind. Es liegen hier also entschieden andere Verhältnisse vor, als bei *Pediastrum*, einer Gattung, welche ebenfalls als mehrkernig angegeben wird (z. B. von Askenasy, Wille, von Chodat und Huber etc.). Dieses ist jedoch nicht genau. Denn die *Pediastrum*zellen sind ursprünglich einkernig, wie dies ja für die *Hydrodictyaceae* allgemein gilt. Erst mit der Zeit nimmt die Zahl der Kerne zu, bis endlich die Zelle in eine grosse Zahl einkerniger Schwärmosporen zerfällt, deren Zusammenschluss wieder ein *Coenobium* bildet. Ich habe mehreremale ausgewachsene *Coenobien* von *Pediastrum* gesehen, deren Zelle alle noch einkernig waren.

der Tiroler Botaniker, dem ich zu vielfachem Danke verpflichtet bin, *E. Huteri* nennen möchte. Die Form erinnert im ganzen Habitus, sowie insbesondere durch den gebogenen, dicklichen, schaftartig verlängerten, violett überlaufenen Stengel, wie auch die Gestalt und Farbe der Strahlblüten sofort an *E. neglectus* Kerner, weicht aber von diesem durch den kräftigen Wuchs (Stengel 18—30 cm hoch!), die stärkere Behaarung aller Teile, die stets nur undeutlich spatelförmigen Grundblätter, insbesondere aber durch die öfters vorkommende gabelige Verästelung des Stengels — es liegen mir zwei dreiköpfige und ein vierköpfiges Exempl. vor — auffallend genug ab.

Vor anderen Funden Kheks in Ober-Steiermark ist zunächst die Wiederentdeckung des Standortes von *Saxifraga hieracifolia* W.K. am Hoch-Reichardt von Wichtigkeit, ferner eine Reihe von Cirsien-funden, wie *Cirsium Reichardtii* Juratzka (= *C. pauciflorum* × *palustre*) und *C. Juratzkae* Reichardt (= *C. pauciflorum* × *heterophyllum* var. *diversifolium* Cel.) im Liesinggraben (dort auch *Asplenium viride* Huds. var. *incisi-crenatum* Milde), dann *C. pauciflorum* Spr. × *heterophyllum* All. var. *integrifolium* Cel. im Triestinggraben bei Wald, vorzüglich aber die Auffindung mehrerer teils überhaupt, teils für Steiermark neuer Hieracien am Hühnerkaar bei Wald.

Von diesen sei in erster Linie eine neue, sehr ausgeprägte Subspecies von *H. dentatum* Hoppe angeführt, die ich als *subsp. Waldense* bezeichne. Dieselbe gehört wegen der sehr langsam decrezierenden, an Form und Grösse fast den Grundblättern gleichenden Stengelblätter trotz deren geringer Anzahl (1—3) der *Grex H. Subrillosum* N.P. an. Im übrigen sei die Form kurz folgendermassen charakterisiert:

Stengel 20—35 cm lang, Blätter breit lanzettlich-eiförmig, entfernt grobgezähnt, dunkelgrün, wenig glauceszierend, die grundständigen meist ziemlich lang gestielt, die Stengelblätter entfernt, meist mit verschmälerter Basis sitzend, das oberste manchmal am Grunde etwas gerundet. Blütenstand einköpfig bis kurzgabelig 3köpfig; Köpfchen ansehnlich (Hülle 15—18 mm lang); Hülschuppen, besonders die innern, sehr lang zugespitzt, schwärzlich mit hellerem Rande, durchaus (wie der oberste Teil des Stengels) sehr reichflockig.

Die Form wächst an genanntem Standorte in Gesellschaft von *H. elongatum* Willd. *subsp. pseudelongatum* N.P. (ad *subsp. valdepilosum* Vill. *vergens*), sowie von *H. alpinum* L. und annäherndem *H. melanocephalum* Tausch.

(Forts. folgt.)

Eine Exkursion in der Umgebung von Gyimes (Siebenbürgen).

Von H. Wagner.

Noch vor kurzer Zeit war eine Reise an die östliche Grenze Siebenbürgens sehr schwierig. Das ganze Comitatus Csik, in der Grösse von 4493 Quadrat-Kilometer, besass noch keine Eisenbahn. Die natürliche Folge dieses Umstandes war, dass weder die Floristen Siebenbürgens noch andere, dieser Gegend genügende Aufmerksamkeit schenkten. Besuchte auch Jemand im Laufe der Zeit z. B. das Comitatus Csik, so durchforschte er nur die in der Mitte des Comitatus sich er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Einiges Neue aus Steiermark, Tirol und Oberösterreich. 41-42](#)